Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Hüte jeder Art
28
Annenstrasse.

H. Buchholz
Inh.: Otto Buchholz.
Eigene Gegründet 1804 Fabrik.

Regenschirme
48
Wilsdruffer Str.

Nr. 308. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Beisetzung des Erzherzogs Otto von Oesterreich. Stadtverordnetenwahlen, Lehrerhauptversammlung. Mordversuch im Schnellzuge. „Fidelio", Konservatorium. Lamond-Abend. | **Donnerstag, 8. November 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 7. November.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, nach dem in Zukunft auch der Handelsminister Gutachten über die Schaffung und Aufhebung von Konsularposten abzugeben haben wird. Den Botschaften und Gesandtschaften sollen je nach Bedarf Handelsattachés zugeteilt werden, die ihre Berichte gleichzeitig dem Handelsminister und dem Minister des Innern übersenden werden.

Paris. Die sozialistisch-radikale Linke, die in der Frage des Trennungsgesetzes das Ministerium unterstützen will, tritt heute zusammen, um die Tagesordnung des Deputierten Buisson zu beraten, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen werden soll in der Ueberzeugung, daß sie nach Ablauf der vom Gesetze festgesetzten Jahresfrist die ungeschmälerte Durchführung des Trennungsgesetzes sichern werde.

Paris. Der Beschlußantrag Pelletan, einen Ausschuß für die Steuergesetzgebung einzuberufen, damit dieser vom Finanzminister baldigst die Einbringung der Vorlage eines Einkommensteuergesetzentwurfes verlange, wird von verschiedenen Blättern als ein gegen das Kabinett gerichtetes Manöver bezeichnet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Dichter Heinrich Seidel, bekannt vornehmlich durch „Leberecht Hühnchen", ist heute früh in Groß-Lichterfelde gestorben. Seidel, der seit einiger Zeit an Darmbeschwerden litt, hatte vor einer Woche um Aufnahme in das Kreiskrankenhaus in Lichterfelde nachgesucht, um sich dort einer Operation zu unterziehen. Leider hat sich das Befinden des Dichters verschlechtert, und heute früh ist er der Krankheit erlegen. Er stand im 64. Lebensjahre. — Im Befinden des schwerverletzten Dompteurs Willy Peters ist heute nacht eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten. Gestern hatte sich der Zustand derart verschlimmert, daß man eine Lebensgefahr durch Blutvergiftung nicht für ausgeschlossen hielt. Nach der Ueberführung in die v. Bergmannsche Klinik wurde Peters operiert. Durch verschiedene Schnitte suchte man eine Blutvergiftung zu verhindern, und die Operation hatte den gewünschten Erfolg.

Lehrte. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag 1 Uhr 29 Min. fuhr der D-Zug 10 infolge Durchrutschens über das auf „Halt" stehende Einfahrtssignal dem Güterzug 7290 in die Flanke. Die Maschine des Güterzuges und acht Güterwagen sind entgleist und beschädigt. Ein Beamter des Zuges 7290 ist getötet und einer leicht verletzt. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Der Personenverkehr ist nicht gestört. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Breslau. Wie der Justizrat Mamroth der „Bresl. Ztg." mitteilt, ist die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß die Stadt Breslau in dem Entschädigungs-Prozeß Biewald gegen das Urteil Revision eingelegt habe, unrichtig. Das Urteil ist überhaupt noch nicht gefällt.

Baden-Baden. Gestern abend ereignete sich hier ein mysteriöser Vorfall. Die Witwe des früher in Karlsruhe ansässigen Medizinalrates Molitor erhielt telephonisch den Auftrag, ein Packet beim Postamte in Empfang zu nehmen. Als sich Frau Molitor in Begleitung ihrer Tochter auf den Weg machte und sich in der Friedrichstraße befand, sprang ein Mann aus einem Verstecke hervor und feuerte zwei Schüsse auf die Frau ab, die, in den Rücken getroffen, sofort tot war. Man vermutet einen Racheakt.

Hörde. Gestern wurden auf der Zeche „Krone" vier Bergarbeiter verschüttet. Die sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten waren bis 10 Uhr vormittags erfolglos, doch hofft man, die Verschütteten, die noch Lebenszeichen geben, zu retten.

Hamburg. Kapitän Steffens von dem aus La Plata zurückgekehrten Hamburger Postdampfer „Granada" meldet, daß er am 3. November, nachmittags 1 Uhr, auf 52 Grad nördl. Br. und 3 Grad westl. Länge einen Dampfer mit starker Schlagseite in Sicht bekam. Bevor die „Granada" den Dampfer erreichte, versank dieser in die Tiefe. Der Name des Dampfers war nicht festzustellen. Anscheinend war das untergegangene Schiff schon vorher von der Mannschaft verlassen.

Solingen. Die hiesigen Scherenschleifer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie reichten ein Preisverzeichnis mit höheren Lohnsätzen ein, das bisher von etwa 35 Fabrikanten anerkannt wurde. In einer Anzahl von Fabriken, die die Forderungen nicht bewilligen wollten, wurde die Arbeit niedergelegt.

Köln. (Priv.-Tel.) Zu der Auflösung der Versammlung der polnischen Sokolvereine in Dortmund schreibt die „Köln. Ztg.", das wahre Ziel der Sokolvereine sei durch diese Versammlung, in der offen dazu aufgefordert wurde, mit den Waffen in der Hand den Streit mit dem Deutschtume zum Austrag zu bringen, aufgedeckt. Es sei die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes gegen das Vaterland. Unter der Maske des Turnvereins trieben die Sokols Hochverrat. Schleunige Unterdrückung und Zersprengung dieser Verschwörerbanden sei demnach ein Gebot der Selbsterhaltung.

München. Wegen schweren Diebstahls, begangen durch Einbruch in die Königliche Münze verurteilte die 3. Strafkammer des Landgerichts München I heute den Oekonomiehandwerker Wilhelm König zu 4 Jahren 2 Monaten, den Münzarbeiter Wilhelm Ruf zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und den übrigen Nebenstrafen.

Lemberg. (Priv.-Tel.) Der Sohn des Warschauer Redakteurs Grabner, der Verwandte besuchen wollte, wurde in der Nähe von Wojniz von Banditen überfallen; er machte von seinem Revolver Gebrauch, tötete zwei und verwundete vier.

Rom. (Priv.-Tel.) Hiesige Blätter bringen Mitteilungen über ein Attentat, das aber gescheitert ist. Es handelt sich um einen jungen Mann, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert war, sich dort den Anarchisten zugewandt hatte und von diesen beauftragt wurde, den Herzog und die Herzogin von Aosta zu ermorden. Die Polizei erhielt Nachricht davon und verhaftete den Anarchisten bei seiner Ankunft in Genua. — Aus bester Quelle wird berichtet, daß Anfang Januar eine Zusammenkunft zwischen Tittoni und Baron Aehrenthal stattfinden werde, auch würde Tittoni darauf eine Begegnung mit dem Fürsten Bülow haben.

Madrid. Der Deputierte Pahola beantragte in der Kammer die Errichtung einer direkten Telephonverbindung mit Paris.

Newyork. Nach den bis 7 Uhr abends eingegangenen Wahlergebnissen waren in 346 Bezirken außerhalb der Stadt Newyork für den republikanischen Gouverneur-Kandidaten Hughes 76 866 Stimmen abgegeben worden, was eine Abnahme der republikanischen Stimmenzahl um 9622 gegen die Wahl vor zwei Jahren darstellt. Der demokratische Kandidat Hearst erhielt in diesen Bezirken 69 901 Stimmen, das ist nur 511 Stimmen weniger als 1904. Die weiteren Ergebnisse aus den Landbezirken bringen eine wachsende Mehrheit für Hughes, so daß die „Tamany Hall" ihn für sicher gewählt hält. In der Stadt Newyork dürfte Hearst eine Mehrheit von etwa 8000 Stimmen, in Brooklyn dagegen Hughes eine solche von 2500 Stimmen erzielt haben.

Newyork. Im Staate Newyork hat bei der gestrigen Wahl die gesamte republikanische Kandidatenliste gesiegt. Hughes ist mit einer Mehrheit von etwa 5000 Stimmen zum Gouverneur gewählt worden. Hearst, der demokratische Kandidat, hat zugegeben, daß er unterlegen sei.

Newyork. (Priv.-Tel.) Große Streitigkeiten, veranlaßt durch den Haß zwischen Weißen und Negern, sind in Wiggens (Staat Missouri) ausgebrochen. Bei den Zusammenstößen wurden 5 Personen getötet und viele verwundet.

Tanger. Der deutsche Gesandte Dr. Rosen ist gestern abend aus Fez hier wieder eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 7. November.

—* Seine Majestät der König hat bestimmt, daß in Rücksicht auf die am Königlichen Hofe zurzeit anbefohlene Trauer die anläßlich des Einzuges Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg am 26. November geplante Festvorstellung im Königlichen Opernhause auf Montag, den 3. Dezember verlegt werde. Der Einzug der hohen Vermählten, ebenso die Königliche Zeremonientafel finden, wie durch Programm bekannt gegeben, Montag, den 26. November, unter Aussetzung der Trauer für diesen Tag, statt. Bezüglich der Empfänge bei den Neuvermählten, die für den 27. November in Aussicht genommen waren, wird in den nächsten Tagen Näheres bekannt gegeben werden.

—* **Beisetzungsfeier für den Erzherzog Otto von Oesterreich in Wien.** Die Leichenfeier fand gestern nachmittag 4 Uhr statt. Nach nochmaliger Einsegnung der Leiche durch Bischof Dr. Mayer in der Hofburgpfarrkirche wurde der Sarg von Unteroffizieren zum Leichenwagen im Schweizerhof getragen. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich der Leichenzug nach der Kapuzinerkirche in Bewegung. Auf dem ganzen Wege hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum angesammelt, das den Leichenzug ehrerbietigst grüßte. Einige Minuten vor 4 Uhr versammelten sich in der Kapuzinerkirche der Kaiser, der mit König Friedrich August von Sachsen gleichzeitig die Kirche betrat, sowie sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen, Prinz Eitel Friedrich in Vertretung des Deutschen Kaisers, Prinz Leopold von Bayern in Vertretung des Prinz-Regenten von Bayern, die Herzöge Ulrich und Albrecht von Württemberg, die Prinzen Friedrich und Albrecht von Schaumburg-Lippe, Prinz August Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha in Vertretung des Fürsten von Bulgarien, der Militärattaché Herzog von Teck in Vertretung des Königs von England, Botschafter Herzog von Avarna in Vertretung des Königs von Italien, Militärattaché Martschenko in Vertretung des Kaisers von Rußland, sowie Vertreter der Könige von Portugal und Schweden und des Großherzogs von Luxemburg; weiter waren anwesend die Ministerpräsidenten Freiherr von Beck und Wekerle mit den österreichischen und ungarischen Ministern, die Präsidenten beider Häuser des Reichsrates und des ungarischen Reichstages, der Magistrat der Stadt Wien und andere. Als der Zug vor der Kapuzinerkirche angekommen war, wurde der Sarg von Unteroffizieren in die Kirche getragen und auf der Trauerbahre niedergelassen. Nach nochmaliger Einsegnung der Leiche und Absingen des „Libera" wurde der Sarg in die Gruft getragen. Hierauf verließen der Kaiser und die übrigen Trauergäste die Kirche, nur die nächsten Anverwandten folgten dem Sarge in die Gruft, in deren Vorhalle der Sarg auf einem Katafalk provisorisch beigesetzt wurde. Abends stattete König Friedrich August der Erzherzogin Maria Josepha und deren Söhnen seinen Abschiedsbesuch ab und trat sodann, wie bereits in einem Teile der Morgenausgabe gemeldet wurde, die Reise nach Tarvis an. Kaiser Franz Joseph gab dem Könige das Geleit bis zum Bahnhofe und verabschiedete sich in herzlicher Weise von ihm. — Prinz Eitel Friedrich von Preußen trat die Rückreise nach Berlin an. In Vertretung des Kaisers geleitete ihn Erzherzog Friedrich zum Bahnhofe.

—* **Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande** haben am Montag abend vom Neustädter Bahnhofe aus mittels Sonderzuges Dresden wieder verlassen und sind nach Holland zurückgekehrt, wo sie für die nächste Zeit in Schloß Loo Aufenthalt nehmen. Auf Schloß Albrechtsberg ist nun, nachdem gestern auch der umfangreiche Wagenpark nach dem Haag zurückbefördert worden ist, wieder Ruhe eingetreten. Der Aufenthalt in Leichwitz scheint der Königin sehr gut bekommen zu sein. Sie unternahm täglich Spaziergänge oder Fahrten in die naheliegende Dresdner Heide, wo sie nur von

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause geht morgen, Donnerstag, den 8. November, „Die Fledermaus" von Johann Strauß mit den Damen Abendroth (Rosalinde) und Nast (Adele), sowie den Herren Rüdiger (Eisenstein), Erwin (Frank), Kraemer (Alfred), Kießling (Falke), Erl (Frosch) in Szene. — Sonnabend, den 10. November, wird „Manfred", dramatische Dichtung in vier Abteilungen von Lord Byron, Musik von Robert Schumann, mit Herrn Wiecke in der Titelrolle gegeben. Die Besetzung der übrigen Rollen ist die folgende: Gemsjäger: Herr Blankenstein, Abt: Herr Müller, Manuel: Herr Huß, Hermann: Herr Gebühr, Alpensee: Fräulein Politz, Ahriman: Herr Decarli, Nemesis: Fräulein Ulrich, Astarte: Frau Salbach, Schicksalsschwestern: Fräulein Litzl, Fräulein Diacono und Frau Bleibtreu, Lustgeist: Fräulein von Chavanne, Wassergeist: Fräulein von der Osten, Feuergeist: Herr Jäger, Erdgeist: Herr Nebuschka, Dämonen: Herren Perron, Hösel, Puttlitz und Rains, Böse Geister: Herren Walther, Leichert und Eggerth.

†* **Königl. Hofoper.** Die gestrige „Fidelio"-Vorstellung brachte als Florestan einen Gast, Herrn Günther-Braun vom Breslauer Stadttheater. Unsere hiesigen Vertreter der Rolle, v. Bary und Burrian, machen es einem anderen nicht leicht, erfolgreich in dieser Aufgabe zu bestehen, und besonders schwierig einem Sänger, der, wie der Breslauer Gast, nur in bescheidenem Maße über die notwendigsten Mittel verfügt. Wir begnügen uns hier, selbst in einem Verlegenheitsfalle, nicht mit einem Sänger, der schlecht und recht die Rolle vertritt, dessen stark ermüdetes Organ gerade ausreicht, das Notwendigste zu bringen, der sogar rhythmisch nicht einwandfrei ist und auch darstellerisch nicht mehr als eine Durchschnittsleistung zu geben vermag. Daß bei diesem Gastspiele außergewöhnliche Verhältnisse, Indisposition, Mangel an Proben und dergleichen mehr, mitzusprechen hatten, mag nicht außer Zweifel gestellt sein, der Hörer hat aber nicht hiermit, sondern lediglich mit den von ihm gewonnenen Eindrücken zu rechten. Diese waren, wie gesagt, in manchem annehmbar, leidlich günstig, aber auch nicht mehr als das. Ein Florestan, der die erste Arie derartig in Stücke zerreißt, daß ihm das herrliche Oboe-Solo kaum folgen kann, der stimmlich im Terzett und Quartett untergeht und im Duett keine anderen, der tiefergreifenden Situation angemessenen Töne zu finden im stande ist, wie Herr Günther-Braun, verdient sich vielleicht die Anerkennung für den Wagemut, den Florestan in Dresden darzustellen, er wird aber verzichten müssen, eine wärmere Wertschätzung für die Leistung selbst zu finden. Sonst war die von Herrn Hofkapellmeister Hagen geleitete Vorstellung eine sehr gute. Frau Krulls Leonore hat an Vertiefung und Innerlichkeit der Auffassung wesentlich gewonnen, sie poliert gegen früher weniger scharf und beherrscht die Rolle rein stimmlich ganz vorzüglich. Frau Nast, die Herren Perron, Rains, Rüdiger und Wachter waren wieder vortreffliche Vertreter der Marcelline, des Pizarro, Rocco, Jaquino und Fernando. Die alte Beobachtung, daß man fremde Künstler neben unseren hören muß, um unsere Oper nach Gebühr schätzen zu können, ließ sich auch gestern wieder machen. Sicher läßt sich unter unseren Vertretern zweiter Rollen ein künstlerisch ungleich höher stehender Florestan finden, als es uns der primo uomo des Breslauer Stadttheaters sein konnte. H. St.

†* **Konservatoriums-Konzert.** Zum Besten der wohltätigen Zwecke des Patronatvereins (Freistellen-Gewährung) veranstaltet das Königliche Konservatorium auch in diesem Winter drei größere Konzerte, deren erstes gestern abend im dichtgefüllten Vereinshaussaale stattfand. Dem glanzvollen äußeren Erfolge der Veranstaltung entsprach auch fast ausnahmslos das künstlerische Gelingen der einzelnen Vorträge, um deren Ausführung sich lediglich frühere und jetzige Schüler des Konservatoriums verdient machten. Ein breiter Raum in der Vortragsfolge war diesmal dem stattlichen, wohl 70 junge Musiker umfassenden Anstaltsorchester gewährt worden. Von diesem zuerst zu sprechen, hat um so mehr Berechtigung, als man seiner diesmaligen Mitwirkung mit besonderem Interesse entgegensehen mußte. Hat es doch seit seinem letzten öffentlichen Auftreten den Dirigenten gewechselt: an Stelle des auch an diesem Platze schwer ersetzlichen Herrn Hofkapellmeisters Kutzschbach ist Herr Korrepetitor C. Striegler getreten. Jeder Dirigentenwechsel bedeutet für ein Orchester eine Lebensfrage. Um so erfreulicher wird für alle Freunde unseres Konservatoriums die Wahrnehmung gewesen sein, daß von einem Rückgange in den Leistungen des Anstaltsorchesters auch nicht das mindeste zu spüren war; im Gegenteil: die Wahl der selbständigen Orchesterstücke (Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven und „Ouvertüre 1812" von Tschaikowsky) bekundete einen frischen, fröhlichen Wagemut und einen Tatendrang, der an sich schon lobwürdig erscheint. Wie aber diese schwierigen Aufgaben gelöst wurden, wie sicher, frischzugig und verständnisvoll die jugendlichen Orchestermusiker ihrem Führer folgten — sowohl bei den beiden genannten Ouvertüren wie bei sämtlichen Begleitungen der Solisten — ist erst recht uneingeschränkter Anerkennung wert. Wenn nicht alles trügt, wird Herr Striegler trotz seiner Jugend seinen verantwortungsvollen Dirigenten-Posten als rechter Mann am rechten Orte ausfüllen. Als Solisten traten einige schon wiederholt als begabte Kunstnovizen erprobte Anstaltsschüler auf. So vor allem Frl. Elfriede Martick, eine mit schönen, klangkräftigen und namentlich nach der koloristischen Seite hin trefflich gebildeten Stimmmitteln (Schule Orgeni) gerüstete Sopranistin, die insonderheit mit den von Herrn Hochschullehrer Albert Ruge am Klavier vorzüglich begleiteten Liedern von H. Wolf, A. Jensen und L. Delibes sich einen vollen Erfolg erjang, während bei der eingangs gelungenen „Schöpfungs"-Arie „Auf starkem Fittich" (vom Orchester begleitet) sich einige kleine Intonationstrübungen und ein nicht zu übersehender Mangel an Innigkeit des Vortrags bemerklich machten. Als eine überaus temperamentvolle und technisch wohlbeschlagene Geigerin stellte sich aufs neue Fräulein Elfriede Baldamus (Schülerin Petris) mit einer „Symphonie espagnole" (D-moll) für Violine und Orchester von E. Lalo vor. Nur hüte sich die begabte Violinistin, die übrigens von ihrem klangarmen Instrumente nur recht wenig unterstützt wurde, vor einer maßlosen Anwendung des Vibratos, das bei ihr oft bis zu jenem unschönen Flackern gesteigert wurde, das kaum noch die richtige Tonhöhe erkennen läßt. Ein Klavierschüler des Herrn Hochschullehrers Urbach, Herr Walter Lehmann, bekundete mit dem gewandten und musikalisch bemerkenswert bewältigten Vortrage der „Sinfonischen Variationen" (Fis-moll) von César Franck (Klavier und Orchester) entschiedenes Talent, verscherzte sich aber einen guten Teil der ihm gebührenden Sympathien durch die affektierten äußerlichen Zutaten zu seinem Spiel, die eher an die Karikatur eines Zukunftspianisten, als an einen ernst zu nehmenden Schülervortrag erinnerten. Eine prächtig gelungene Darbietung war